

Calwer Wochenblatt

№ 125.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

72. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einschlagsgebühr beträgt im Bezirk und, in nächster
Umgebung 2 Pf. die Zeile, weiter entfernt 12 Pf.

Samstag, den 23. Oktober 1897.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Wf. 3. 10
im Haus gebracht, Wf. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk,
Ruher Bezirk Wf. 1. 25.

Tagesneuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]
Die Hufschmiedprüfung bei der R. Tierärztlichen Hoch-
schule hat mit Erfolg bestanden und damit den Be-
fähigungsnaehweis für den Betrieb des Hufbeschlag-
gewerbes erbracht: Beuttler, Michael, von Dedens-
pfonn DM. Calw.

Böblingen, 19. Okt. Ein badischer Vieh-
händler kaufte hier dieser Tage 34 Stück Mastochsen
und bezahlte hierfür 16000 M.

Böblingen, 20. Okt. Lehten Montag nach-
mittag trug sich hier ein höchst bedauerlicher Un-
glücksfall zu. Der 45jährige Bauer Gottlob
Kapp von hier war im Stall bei seinem Pferd
beschäftigt, als er plötzlich von diesem einen Schlag
auf den Wagen erhielt, so daß er nach kurzer Zeit starb.
Der Bedauernswerte hinterläßt eine Witwe mit sechs
ummündigen Kindern, welchen sich allgemeine Teil-
nahme zuwendet.

† Feuerbach, 20. Okt. Die Weingärtner-
gesellschaft erzielte heute Preise von 130—156 M
pro 3 hl. Noch ca. 600 hl. Vorrat. Verkauf etwas
flau. Preise im Sinken. Käufer erwünscht.

Stuttgart, 21. Okt. (Strafkammer.)
Unter der Anlage zweier Verbrechen des einfachen
Diebstahls im Rückfalle wurde gestern die 29jähr.
ledige Köchin Katharine Schöning er von Weilber-
stadt vorgeführt und wegen Hehlerei ihr Stiefvater,
der 53jähr. Tagelöhner Anton Knoll von dort. Erstere
sah in einer hies. Restenhandlung, wo sie vom Okt.
bis Januar ds. Js. diente und zeitweise im Laden
beschäftigt war, allmählich Waren im Werte von
etwa 200 M, worunter Hand-, Bett- und Taschen-
tücher, Flanelle u. s. w. In der Zeit vom 1. Juli
bis 15. Aug. ds. Js. stahl die Angeklagte einem
hies. Kaufmann, bei dem sie diente, gleichfalls aus
dessen Laden ähnliche Waren im Betrag von etwa
250 M, ferner einem Nähmädchen einen Schirm
im Wert von 3 M und einer andern einen Hut
im Wert von 15 M. Einen Teil der Waren nahm
sie nach Weilberstadt mit, einen andern verpackte sie
in 2 Kisten, die sie zu einem hies. Spediteur schickte,
wo sie ihr Stiefvater später holte und in der städt.
Leihanstalt gegen 40 M Darlehen verpfandte. Der
lehtgenannte Kaufmann machte Anzeige und es wurden
fast alle Waren noch vorgefunden. Die Angeklagte
entschuldigte sich, sie habe ihren armen Eltern das
Kostgeld für ihr erstes Kind und im Laufe dieses
Jahres auch die Kosten eines Wochenbettes zahlen
müssen. Hiernach wurde dieselbe unter Annahme
mildernder Umstände zu 1 Jahr 6 Monate Gefängnis,
Knoll wegen Hehlerei zu 2 Monaten Gefängnis ver-
urteilt.

Ehlingen, 20. Okt. Gestern ist von Land-
jäger Kreisel von Neuhausen der 48 Jahre alte
Gipsler Josef Raier von dort festgenommen
worden. Derselbe hat im Mai d. Js. einem in dem
hiesigen Bahnhof eingeschlafenen Reisenden von
Göppingen seine goldene Uhr samt Kette im Wert
von 180 M, einen seidenen Regenschirm im Wert
von 12 M, sowie sein Portemonnaie mit etlichen
80 M Inhalt geraubt. Die Uhr samt Kette, sowie

den Schirm versuchte Raier zu veräußern, was ihm
aber nicht gelungen ist. Diese Sachen sind bei-
gebracht. Das Geld aber hat Raier verbraucht.

Neuhausen a. Filbern, 19. Okt. Auf Ver-
anlassung des „Schwäbischen Frauenvereins“ wurde
hier ein sechswöchiger Wanderkochkurs abgehalten,
an welchem 13 Mädchen teilnahmen. Am lehten
Freitag wurde die Schlußprüfung abgehalten, welche
recht befriedigend ausfiel. Das Kost- und Lehrgeld
betrug 50 M pro Person und Tag.

Göppingen, 19. Okt. Unsere neu er-
standene Schützengilde hielt gestern ihre Herbst-
feier auf dem unteren Bierkeller, wo abends brillantes
Feuerwerk abgebrannt wurde. Die Stadtkapelle hat
den musikalischen Teil des Programms über-
nommen. Der Schluß der Feier fand im Gast-
hose zum Sand statt. — In Ebersbach wurde in
der Nacht vom Sonntag auf Montag bei dem Gast-
hause „3. Schwanen“ ein dem Holzhändler Schlecht
gehöriger Heuwagen angezündet. Da die Räder mit
großen Steinen unterschlagen waren, hatte man
Nähe, den Wagen von der vollen Schauer und dem
Holzlager wegzubringen. Lehteres war schon in Brand
geraten. Die Hydranten kamen zum erstenmal zur
Verwendung und thaten gute Dienste.

Münsingen, 20. Okt. Beim lehten Mün-
singer Viehmarkt am 28. September entsprang einem
Hundersinger Bauern auf der Heimfahrt ein Läufer-
schwein und flüchtete in den Münsinger Stadtwald,
wo es seither sich aufhielt und durch Ummühlung des
Bodens sich seine Nahrung zu verschaffen suchte.
Vergebens wurde mehrmals das Tier zu fangen ver-
sucht, bis es am lehten Montag dem Flurschützen
gelang, das Tierchen zu erlegen.

Bietigheim, 20. Okt. Zu einem hiesigen
stellvertretenden Gerichtsvollzieher K. kam in ver-
gangener Woche ein gut gekleideter junger Herr und
stellte sich als der Sohn eines Weinhändlers aus
Darlheim in der Pfalz vor, mit der gleichzeitigen
Bitte, ihn in einen eine Stunde von hier gelegenen
Ort zu begleiten, um bei einem Wirt eine Pfändung
in hohem Betrag im Auftrag und Vollmacht des
Vaters vornehmen zu lassen. Von Herrn K. belehrt,
daß dieser Ort in den Wirkungskreis des Ludwigs-
burger Gerichtsvollziehers gehöre, gab er sich zufrieden
und erbat sich nur noch Auskunft über ein gutes
Gasthaus zum restaurieren und wohnen, nachdem
ihm ein solches bezeichnet war, nahm er höflich
dankend Abschied und begab sich dorthin. Am andern
Morgen, nachdem der junge Herr abends zuvor
regelmäßig zu Nacht gespeist und gut geschlafen hatte,
bestellte er sich noch den üblichen Morgenkaffee, ent-
fernte sich aber dazwischenhinein mit dem Vorgeben,
eine Depesche aufgeben zu müssen. Seit dieser Zeit
ist er nicht mehr gesehen worden. Die Pfändung
bei dem einen Wirt, sowie die Begahlung beim andern
ist bis heute noch nicht erfolgt.

Vom Bodensee, 19. Okt. Die gräfliche
Villa Taubenheim bei Friedrichshafen, die einst im
Besitze des Königs Karl von Württemberg war, ging
jüngst durch Kauf an den prakt. Arzt Dr. Stammler
über. Derselbe war Bisiger und Leiter des Bades
Thalkirchen bei München und gedenkt nun in dem

neuerworbenen Besitz bei Friedrichshafen gleichfalls
eine Wasserheilanstalt einzurichten.

Karlsruhe, 20. Okt. Die „Karlsru. Ztg.“
meldet: Der Kaiser wird die Großherzoglichen Herr-
schaften mit der Freude eines Besuches überraschen.
Se. Maj. wird morgen, Donnerstag vormittag 10 Uhr,
hier eintreffen und beabsichtigt, nachmittags halb 3 Uhr
die Heimreise nach Potsdam mit Aufenthalt in Darm-
stadt anzutreten.

Karlsruhe, 21. Okt. Heute vormittag
10 Uhr traf der Kaiser mit Sonderzug von Wies-
baden hier ein und wurde am Bahnhofe von dem
Großherzog begrüßt. Auch die Prinzen Karl und
Max, sowie der kommandierende General von Bülow,
der Stadtkommandant und der preussische Gesandte
waren zum Empfang erschienen. Der Kaiser bestieg
mit dem Großherzog eine offene Hofequipage und
fuhr zum großherzogl. Residenzschloße. Um 12¹/₂ Uhr
besichtigte der Kaiser in Begleitung des Großherzogs
und der Großherzogin das Kaiser-Wilhelm-Denkmal.
Auf dem Kaiserplatz erwartete der Stadtrat
und der geschäftsführende Vorstand des Bürgerausschusses
die hohen Herrschaften. Der Kaiser wurde zunächst von
dem Vorstand des großherzogl. Bezirksamts Ministerial-
rat v. Bodmann und sodann von Oberbürgermeister
Schnebler begrüßt. Se. Maj. gab der Freude über
den schönen Empfang und über das herrliche Denkmal
Ausdruck. Das ehrene Standbild sei ein Paladium,
das uns allen neuen Mut schenken und zu großen
Zielen führen soll. In Berlin sei es eine schöne
Sitte gewesen, daß die zur Arbeit gehenden Bürger,
Soldaten und Arbeiter, wenn sie den verstorbenen
Kaiser durchs Fenster am Schreibtisch erblickten, neuen
Mut zur Arbeit schöpften und mit um so größerer
Freude an ihr Tagewerk eilten. Möge jeder, na-
mentlich aber die Karlsruher Jugend, wenn sie an
diesem Denkmal vorbeigeht, in dem Standbild des
großen Kaisers eine Aufforderung zur freudigen Arbeit
erblicken. Gern hätte er der schönen Feier persönlich
angewohnt, indessen danke er auch heute für das
prachtvolle Werk, für die wundervolle Rede, mit der
Oberbürgermeister Schnebler den Landesherren bei der
Enthüllungsfest begrüßt habe. Er hoffe, daß der
gleiche patriotische Sinn wie hier auch in jeder andern
Stadt des Reichs anzutreffen sei. Möge jeder, der
an diesem Denkmal vorbeigeht, freudig seine Pflicht
ihun zum Wohle des Vaterlandes gleich dem Landes-
herren, der allen mit so herrlichem Beispiele voran-
gehe. Stimmen Sie mit mir ein, so schloß der
Kaiser, in den Ruf: der Großherzog und die Groß-
herzogin, sie leben hoch! Jubelnd stimmten alle Um-
stehenden in den Ruf ein. Sodann besichtigte der
Kaiser in Begleitung des Professor Heer und des
Oberbürgermeister Schnebler das Denkmal eingehend
und gab wiederholt seiner Bewunderung über das
gelungene Werk Ausdruck. Der Kaiser lehrte hierauf
wieder in das Residenzschloß zurück und fuhr um
3 Uhr nachmittags wieder nach Wiesbaden.

Darmstadt, 21. Okt. Kaiser Wilhelm
ist heute nachmittags 5¹/₂ Uhr hier eingetroffen und von
Kaiser Nikolaus am Bahnhof empfangen worden.

Wiesbaden, 20. Okt. Der Zar und der
Großherzog von Hessen sind heute mittag hier

eingetroffen und am Bahnhof vom Kaiser und dem Prinzen Adolf v. Schaumburg-Lippe empfangen worden. Beide Kaiser umarmten und küßten sich und fuhren darauf unter lebhaften Hochrufen der Volksmenge in das Schloß. In den Straßen bildeten Truppen Spalier. Der Kaiser trug russische Admiralsuniform, Kaiser Nikolaus die Uniform des zweiten großherzoglich hessischen Leibdragoner-Regiments Nr. 24. Im Schlosse fand Dejeuner statt, zu welchem die Gesolge geladen waren. Bei der Tafel brachte der Kaiser das Wohl des Zaren aus, worauf der Zar in französischer Sprache dankte. Nach dem Essen hatte der Zar eine längere Unterredung mit dem deutschen Botschafter v. Bülow. Der Zar und der Großherzog von Hessen verließen Wiesbaden gegen 2 Uhr.

Berlin, 21. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet, nach neuerdings eingegangenen Meldungen ist der königl. Landeshauptmann v. Hagen von einem Bulacingeborenen im Dorfe Manlangant erschossen worden. Der Mörder war wegen der Ermordung des Weltreisenden Ehlers und seiner Begleiter verhaftet worden, aber unter Mitnahme eines Gewehrs und Munition aus dem Gefängnis ausgebrochen und Hagen hatte denselben verfolgt. Am selben Tage traf der Kreuzer „Falke“ beim Thatorste ein. Hagen wurde mit den militärischen Ehren bestattet. Die allgemeine Ruhe scheint nicht gefährdet.

Vermischtes.

Der Gewinn einer Polarreise wird anlässlich Ransen's Durchreise nach Amerika von der „Daily News“ folgendermaßen zusammengestellt: Ein Telegramm für ein Londoner Morgenblatt 1000 L., ein Artikel für ein Londoner Morgenblatt 4000 L., Betrag der für das englische und amerikanische Verlagsrecht seines Buches bezahlten Summe 10000 L., Betrag der für das deutsche, norwegische, schwedische, holländische, österreichische und französische Verlagsrecht bezahlten Summen nach Voranschlag 10000 L., Ergebnis der Vorlesungsreise in England (nach Voranschlag) 7000 L., Ergebnis der Vorlesungsreise in Amerika (150 Vorlesungen nach Voranschlag) 13000 L., zusammen 45000 L., was für jedes der drei Jahre allerdings unerhörter Mühen und Anstrengungen 15000 L. ergibt.

Ein kühnes Wagnis. Ein unternehmungslustiger Erfinder Kapitän William Oldham in London beabsichtigt, schon im Verlaufe der nächsten Tage die weite Reise über den launenhaften Atlantischen Ozean ganz allein in einem eigenartigen Miniaturfahrzeug zurückzulegen, das er sich zu diesem Zwecke erbauen ließ. Dieses Schiffchen, das kleinste, in dem man je eine so lange gefahrvolle Reise wagte, ist ganz aus Stahl hergestellt. Es ist kaum 3 Meter lang und nicht ganz einen Meter breit und tief. Eine zweiflügelige Schraube treibt es vorwärts, und der Fahrende selbst liefert durch ein Arrangement, das der Pedalvorrichtung beim Fahrrad ähnelt, die notwendige Kraft hierzu. Am originellsten sind die Vorbereitungen, die im Angesichte eines Sturmes getroffen werden können. In einem solchen Falle ist der alleinige Passagier im stände, sein Boot wind- und wasserdicht, nach allen Seiten abzuschließen. Die Wogen mögen dann haushoch stürmen; er sitzt ruhig, wie Jonas im Bauche des Walfisches und sieht dem Treiben der Elemente zu. Die notwendige frische Luft führt ihm eine automatisch arbeitende Luftpumpe stets von neuem zu. Das Boot hat Raum für die Einlagerung von Proviant auf fünfzig Tage. Innerhalb dieser Zeit denkt der Erfinder von Liverpool nach New-York zu gelangen, denn er mutet seinem Schiffchen bei normalem Wetter eine Fahrgeschwindigkeit von 7 Kilometern per Stunde zu. Kapitän Oldham hätte seine Reise am vergangenen Samstag von Liverpool aus antreten sollen und eine große Menschenmenge hatte sich am Quai eingefunden, um der Abfahrt beizuwohnen. Diese unterblieb aber noch, da ein Gebrechen an der Einrichtung konstatiert wurde, das aber, wie es heißt, in kürzester Zeit behoben sein wird.

Die Rabenplage.

Vom Schwarzwald, im Herbst.

Es ist leider eine unbestreitbare Thatsache, daß die Zahl unserer geliebten Säger, die Fiedel und Seele in Wald und Flur, seit einigen Jahren unaufhaltsam abnimmt, so daß der in unserer Poesie so häufig wiederkehrende Ausdruck der Freude am Gesang der Vögel in nicht allzu ferner Zeit nur noch dem Gebiete der Illustionen anzu gehören droht. Wie still und öde sind jetzt schon die schönen Wälder, die noch vor einigen Jahren von einem munteren zahlreichen Völkchen bunter, singend und flötend von Ast zu Ast hüpfender Vögelchen so anheimelnd belebt waren; nur schauriger Rabengekrächze trifft noch das laufende Ohr.

Es arbeiten mannigfache Umstände an einer Dezimierung unserer Singvögel. Man bedenke, wie viele Zugvögel auf ihrem Zuge nach dem Süden den schonungslosen Vogelstellern in Italien zc. zu Zweden des Gaumenkitzels oder der Mode zum Opfer fallen. Dazu bedrohend Frost und Brütezeit, Hagelschlag und heftige Gewitterregen ebenfalls den Bestand. Ferner ist aber auch bei uns das Fangen mit Leimruten und einem Lodoogel anscheinend weit verbreitet. Hier und dort an entlegeneren, freien Plätzen im Wald kann man mit einiger Erfahrung zahlreiche Fangutensilien finden, wie z. B. hohe Stangen mit Einschnitten zum Befestigen der Leimruten, sowie letztere selbst mit noch daran klebenden Federchen u. dergl. mehr. Manche Leute haben sich der Vogelfang so zur Leidenschaft werden lassen, daß sie zur Zeit des Hauptfanges, vor der Brut, nur dieser Beschäftigung nachgehen. Andere wieder, die ohnehin im Walde arbeiten, treiben den Fang als lohnenden Nebenverdienst, und mancher uns zu dieser Zeit, Februar, März, bezw. auch noch April im Walde Begegnende scheint mit seinem Säckchen in der Hand ein biederer Holzhauer oder dergleichen zu sein, der sein Essen im Säckchen bei sich trägt, während dieser in Wirklichkeit den Käfig mit den Lodoögeln und den unglücklichen Gefangenen birgt. Mögen diese Winke der Gendarmen auf dem Schwarzwald dazu behilflich sein, der zahlreichen Junst der Vogelsteller in ihrem Distrikt energisch zu Leibe zu gehen und sie ihrer wohlverdienten Strafe zuzuführen.

Ein unerbittlicher Feind unserer Singvögel, vielleicht ihr gefährlichster, ist der Rabe (Corvus corax L.) Dieser listige Räuber mit seinem mächtigen Schnabel und seinem scharfen Auge ist nicht nur an sich einzeln schon schädlich, sondern wird da,

wo er in Scharen auftritt, für die Gegend geradezu verhängnisvoll in verschiedener Hinsicht. Seine Schädlichkeit für den Wildbestand ist allgemein bekannt. Junge Hasen, Rebhühner zc. sind ihm willkommenes Beute; in Compagnie schreckt er auch vor dem Angriff auf angeschossene ausgewachsene Hasen und selbst auf schwächere Rehe nicht zurück. Fehlt es ihm an fleischiger Nahrung, so nimmt er auch mit Pflanzenkost vorlieb, und der Landwirt kann von manchem Feldschaden an Kartoffeln, Rüben zc. durch diesen diebischen Gesellen erzählen. Daneben stellt er eifrig den Singvögeln nach, die ihm keinen Widerstand entgegenzusetzen vermögen. Mit seinem durchdringend scharfen Blick fällt ihm die Entdeckung eines Nestchens nicht schwer, dessen Inhalt, womöglich mit den Alten (?), ihm unerbittlich anheimfällt. In welchem Maße er bei denselben siebt, zeigt sich am besten, wenn er seine Stimme erschallen läßt. Da verstummen denn die wenigen Säger, die sich noch hören lassen, und es herrscht dieselbe Todesstille wie bei der Nähe eines Habichts oder Sperbers. Es ist ja im Schwarzwald schon hier und da vorgekommen (die „Straßb. Post“ erzählte unlängst einen gleichen Fall aus Lothringen), daß ein Rabe direkt bei einem Bauernhause trotz der Nähe eines Menschen auf ein junges Huhn stieß und dasselbe forttrug!

Wer möchte unter solchen Umständen an der Raubvogelnatur und Gemeinshädlichkeit dieses frechen Gesellen billig zweifeln? Es soll nicht bestritten werden, daß der Rabe uns Menschen durch Beseitigung von Aas und Wegfangen von Mäusen nützlich ist; aber was ist dieser Nutzen im Vergleich zu den mannigfachen Schädigungen, die er verursacht?

Und während andere Raubvögel nur vereinzelt oder in Paaren auftreten, trifft man auf Scharen von Hunderten dieser unheimlichen Käse, und das eben macht die Raben zu einer wahren Landplage, die sich noch stetig zu vermehren droht, wenn nicht energischer Maßnahmen seiner Vermehrung wirksam Einhalt thun.

Es bleibt den maßgebenden Kreisen überlassen, welche weiteren Mittel sie gegen diese Landplage zu ergreifen gedenken. Der Zweck dieser Zeilen war lediglich der, auf den durch die Raben in der Singvogelwelt, als auch unter dem Wilde und in der Landwirtschaft angerichteten und noch mehr drohenden Schaden, und auf die Ohnmacht der jetzt dagegen zu Gebote stehenden Mittel hinzuweisen. Mögen diese Worte ihren Zweck nicht verfehlen, allein schon im Interesse unserer kleinen Vogelwelt. (Enth.)

Standesamt Calw.

Geborene:

- 18. Okt. Eine Tochter des Konrad Krauß, Fabrikanten hier.
- 19. „ Marie Luise, Tochter des Friedrich Hermann, Schuhmacher hier.

Bestorbene

- 15. Okt. Ernst Ludwig Bodmer, Schäfer von Altburg, 71 Jahre alt.

Gottesdienste

am 19. Sonntag nach Trinit., 24. Oktober.
Dom Turm: 84. Predigtlich 88: „Wer ist wohl wie Du?“. 9 1/2 Uhr Vorm.-Predigt: Herr Dehan Koss. 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen. 2 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus: Herr Stadtpfarrer Schmid.
Donnerstag, 28. Okt. Feterlag Simon und Judas. 9 1/2 Uhr Predigt: Herr Stadtpfarrer Schmid, zugleich Vorbereitungspredigt und Beichte.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Stammheim.

Reisigverkauf

am Dienstag, 26. Oktober, aus Staatswald Felsenweg, Rentheimerberg, Dickmerschlöble, Baiersbach, Hirschloch: ca. 40 Flächenlose gehauenes Nadelholzreisig, geschätzt zu 6000 Wellen. Zusammenkunft auf der Herrschaftssteige bei den Brunnenströgen zum Vorzeigen 8 Uhr, zum Verkauf 10 Uhr.

Stadt Calw.

Wegbau-Accord.

Die Erd- und Chaußierungsarbeiten bei Erweiterung des Teichwegs im Betrag von zus. 1500 M sollen in Accord vergeben werden. Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf dem Stadtbauamt

zur Einsicht auf, woselbst auch diesbezügliche Offerte bis

Donnerstag, den 28. Oktober, abends 6 Uhr, einzureichen sind.

Den 22. Oktober 1897.

Stadtbauamt.
Hoheneder.

Verkauf.

Im Vollstreckungswege verlaufe ich am Donnerstag, den 28. ds. Mts., in Aigenbach



1 Paar schöne Zugtiere, ca. 40 Ztr. Heu

und einen älteren Leiterwagen gegen Barzahlung, wozu Liebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft beim Rathaus daselbst vormittags 11 Uhr. Gerichtsvollzieher Schumacher.

Stammheim.

Verkauf.

Im Vollstreckungswege werden am Mittwoch, den 27. Oktober, nachmittags 1 Uhr, gegen Barzahlung versteigert:



eine Kuh (Rotschek), ein Mutterschwein, ca. 25 Ztr. Heu, ca. 250 Garben Korn, ca. 150 Garben Haber, 4 Stück Faß, von 150 bis 350 Ztr. haltend, ein doppelter Kleiderkasten, ein einfacher dto., eine Pfeilerkommode.

Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsvollzieher Schlee.

Privat-Anzeigen.

Sonntag Abend

Erbauungsstunde

im Vereinshaus. von 8-9 Uhr.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Veteranen-Verein Calw.

Morgen Sonntag nachmittags 3 Uhr Monatsversammlung beim Vorstand. Wegen wichtiger Besprechung ist zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Laugenbrekeln

Nächste Woche badt Bäcker Lutz jr., Badgasse.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Der Unterricht in Deutsch, Rechnen und Buchführung beginnt Dienstag, den 26. Oktober, der Unterricht im geometrischen Rechnen und im geometrischen Zeichnen am Mittwoch, den 27. Oktober, je abends 7/8 Uhr.

Der Vorstand.

Schützengesellschaft Calw.

Am Sonntag, den 21. ds., von nachmittags 1 Uhr ab, findet das übliche

Schluss-Schießen

mit darauf folgendem geselligen Zusammensein im Schützenhause statt und sind die aktiven und passiven Mitglieder hiezu freundlichst eingeladen.

Für den Ausschuss:
Der Schützenmeister.

Wegen Aufgabe des Geschäftes

verkaufe ich mein ganzes Warenlager, bestehend in:

**Großeisen-, Kleineisen- und Spezereiwaren,
Lacken und Farben**

vollständig aus und empfehle für gegenwärtige Verbrauchszeit:

Mehlsägen, Baumsägen, Rebscheren, Maschinenmesser, Hackmesser, Küchenbeile, Stoßeisen, Kohlen- und Stahlbügeleisen, Kohlen-Becken und -Füller, Ofenwischer, Wirtschafts- und Nationswagen, geachtete Cölner Wagnbalken, Mandelreiber, so-
dann: Hochgeschirre, roh, guß- und blech-emailliert,
**alle Küchen- und Haushaltsartikel,
Fussbodenlacke,**

ferner:

garantiert rein schmeckende Kaffee's

von M 1. 10 an pr. Pfund, bei mehr billiger,

sowie um schneller damit zu räumen:

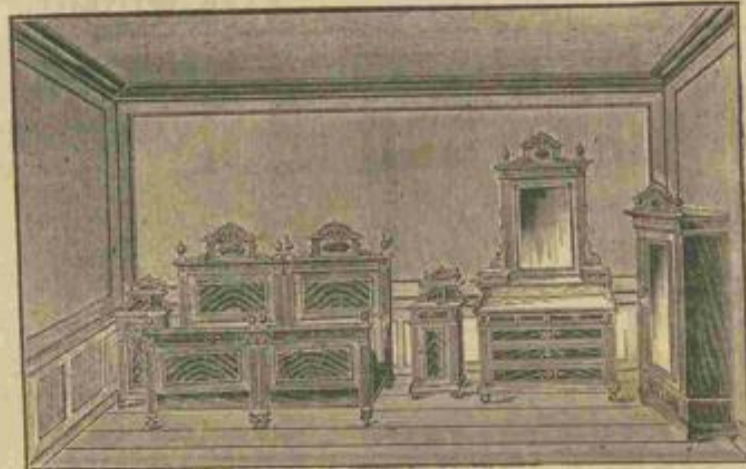
rohe Achsen von 8 Pfg. an pr. Pfund.

Bei dieser äußerst günstigen Gelegenheit lade ich ein verehrliches Publikum von Stadt und Land zu fleißigem Besuche ein.

Gustav Erbe.

Gebrüder Buhl in Calw

empfehlen sich zur Anfertigung von Möbeln jeder Art.



Ganze Zimmereinrichtungen. * Einzelne Möbelstücke.

Geschäftsverlegung und Empfehlung.

Meiner geehrten Kundenschaft zur Nachricht, daß ich mein Geschäft in das Haus des Herrn Bohenhardt, vis-à-vis der Schwane, verlegt habe, und bitte, das mir seither geschenkte Zutrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager in allen gangbaren Sorten



Schuhwaren

bei billigt gestellten Preisen.

Achtungsvoll

Joh. Gurrbach, Schuhmacher.



Marmor Granit Syenit
Sandstein

**ERNST STAUD.
BILDHAUER. CALW.**

Specialität:
Grabdenkmäler

Gegründet

SCHUTZ-MARKE

1876.

**Schloss-Brunnen
Gerolstein**

Natürliches Mineralwasser.

Tafelgetränk I. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chronischem Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden.

Älteste Brunnen-Unternehmung Gerolstein.

Zu haben in allen Delikatessen-, Colonial-, Material- u. Droguengeschäften.

General-Vertreter: Anf. Heinen, Pforzheim.

Niederlage für Calw, Weil d. Stadt, Liebenzell und Umgebung:
Robert Pflüger z. Adler, Calw.

Die Direktion Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Sparfame Hausfrauen und gute Köchinnen bedienen sich gleich gerne und mit Vorliebe der Suppenwürze

MAGGI

Zu haben bei
C. Costenbader, Conditior.



**Direkte Schnelldampfer-Linie
Havre—New-York.**

Übernahme ab Strassburg mit 2 Str. Freigepäd. Dauer der Reise von hier bis New-York 10—11 Tage.

Der Weg über Paris—Havre bietet die bequemste, nächste, schnellste und, da die Dampfer den gefährlichen Kanal nicht zu passieren haben, die sicherste Reise nach Amerika.

Der Hauptagent für Württemberg:
Emil Georgii, Calw.

Unterreichenbach.

Bei der jetzt eintretenden stärkeren Verbrauchszeit empfehle ich zu geneigter Abnahme:

Für die Herren
Schuhmachermeister:

in div. Gewichten:

Ia. Rheinische Wildkuh-Zohlleder

Marke P. T. à 1.60.

" " do., Marke E. S. H. à 1.60.

" " do., gem. Werbung

à 1.30—45.

Wildkuh Zohlleder, nordd.

W. 1.10—20.

do., nordd. B.A. 1.—1.20.

Ia. Zahn Zohlleder-Rühe

1.40—1.55.

" Croupons, zahm- und wildl.

à 1.80—2.20.

Oberleder-Java,

fein, weich, mild und gut zu walken,

à 1.40—2.40.

Rind- und Kalbleder,

Haar-Kalbleder,

beste, wärmste Fußbekleidung für den

Winter, namentlich für Kranke, und

leidende Füße.

Corinleder, wasserdicht.

Futterleder, farbige Schafleder.

Großes Schäftelager

in allen Sorten, nach Maß schnellstens,

namentlich

Reitstiefelschäfte in wildl. und vintl.,

für Fuhrleute auch mit dopp. Vorschuh,

bis zu den ff. Jagdstiefelschäften.

Sämtliche

Schuhmacher-Artikel,

spez.: Nägel für Wieder-Verkäufer

billigt.

Für die Herren

Sattlermeister:

rhein. und inl. Zeugleder, schwarz

und braun, à 1.25—50.

Rummethäute,

orange-Fäße, Alaun- und

Fettg.-Leder, Stemmriemenleder,

Schurzelle etc.

Aechtes Sattlerzeug, Wasserfett.

Wäsche, Appretur.

Patent-Eissporen.

Garantiert

ächten Leder-Leim

von vorzüglicher Bindekraft.

Salz-Lager,

Roch-, Vieh- und Gewerbe-Salz

aus Rgl. Württ. Staats-Saline.

Einkauf

aller Gattungen Häute und Felle,

besgl. auch Rauchwaren, als:

Marder-, Fuchs-, Reh-, Hasen- etc. Felle

zu den höchsten Tagespreisen.

NB. Eine Partie Damen-Zugschäfte, wildrohl. mit Epithappen, gebe, um zu räumen, das Paar à Mk. 2.— ab.

Louis Bader.

Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 125.

23. Oktober 1897.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Im Banne der Rache.

Roman von D. Elster.

(Fortsetzung.)

Der Doktor und Frau von Dettelint traten in das neben dem Schlafzimmer liegende Gemach der letzteren. Diese nahm in einer kleinen Fensternische Platz, stützte das Haupt in die Hand und blickte mit trüben finsternen, nachdenklichen Augen auf die leere Straße, in der der Wintersturm sauste und pfliff, ab und an klatschende Regenschauer auf das Pflaster niederschleudern. Der Arzt ging einige Male im Zimmer auf und ab. Dann blieb er vor Frau von Dettelint stehen.

„Ich habe soeben bei ihrem Gatten eine sonderbare Bekanntschaft gemacht,“ hub er an, indem ein häßliches Lächeln über sein Antlitz zuckte. „Ich wußte nicht, daß Gläre heimlich verlobt war.“

Frau von Dettelint schaute auf. „Ah, der Narr, der junge Künstler war wieder bei meinem Gatten! — Auch wir wußten nichts von diesem Verhältnis, das mir aber meine Stiefschwester in einem ganz neuen Lichte zeigt. Ich begreife nicht, wie man sich an einen solchen Menschen hängen kann! Ein armseliger Zeichenlehrer! — Dieses Verhältnis beweist mir übrigens, daß ich noch nicht streng genug gegen das Mädchen war.“

„Wie kommt Ihr Gatte zu der Bekanntschaft dieses Herrn?“

Frau von Dettelint erzählte, wie Johannes am Morgen nach der That zu ihnen gekommen sei. „Wir erfuhren durch ihn den Aufenthalt meiner Stiefschwester. Ich werde übrigens meinen Gatten ersuchen, den jungen Mann nicht mehr zu empfangen.“

„Ihr Gatte schien sehr befreundet mit ihm zu sein. Er stellte mir ihn als den Bräutigam Gläres vor.“

„Mein Gatte ist ein Narr . . . doch was gehen uns jetzt die Verhältnisse Gläres an. Wenn sie verurteilt wird — ?“

„Wenn, gnädige Frau — wenn!“

„Wohin zweifeln Sie nicht daran.“

„Dieser junge Zeichenlehrer scheint mir gefährlich zu sein.“

„Gefährlich? Wieso — und wem gefährlich?“

„Verliebte haben einen instinktiven Spürsinn. Er hatte Ihren Gatten bereits auf den Gedanken gebracht, nach dem Geschäft forschen zu lassen, in dem das Opium gekauft ist. Da nun auf der Schachtel, in der Sie, verehrte Frau, das Opium aufbewahrten, sehr wahrscheinlich die Firma verzeichnet ist, wo ich für sie das Schlafmittel kaufte, und die Schachtel unter den Sachen Fräulein von Hellden gefunden ist, so wäre es leicht möglich, daß man nachforscht, daß man einen falschen Verdacht faßt. . . .“

Er hielt plötzlich inne, denn Frau Dettelint lachte schrill und spöttisch auf. Dann erhob sie sich und schritt auf ihren Schreibtisch zu, den sie öffnete, um in allerhand Briefen, Schächtelchen und anderen kleinen Gegenständen umher zu kramen. Nach einigen Minuten schien sie gefunden zu haben, was sie suchte. Sie reichte dem Arzt eine kleine Schachtel, auf der allerdings die Firma einer Droguenhandlung verzeichnet stand. Außerdem war auf dem Etikette das Wort „Opium“ geschrieben.

Doktor Mittenzweig erkannte das Schächtelchen, welches er am Morgen nach der That hinter der Wasserflasche auf dem Tischchen neben dem Kamin entdeckt hatte.

Erstaunt blickte er die mit seltsamem Lächeln vor ihm stehende Frau an. „Ist dies die Schachtel, in der sie mir das Opium mitbrachten, verehrtester Herr Doktor?“ fragte Frau von Dettelint höhnisch, triumphierend gleichsam.

„Allerdings, Verehrteste . . . aber ich dachte, man hätte das Opium im Zimmer Gläres gefunden?“

„Das hat man freilich, aber nicht in dieser Schachtel, sondern in einer kleinen Dose, ohne irgend welches Zeichen — ohne irgend welche Aufschrift. . .“

Der Arzt atmete auf. Bewundernd schweiften seine Blicke zur Frau von Dettelint hinüber. Fast wären ihm einige unbedachte Worte entschlüpft, aber rechtzeitig unterdrückte er sie und sagte mit leisem Lächeln: „Ich bewundere die Klugheit — — der — — Verbrecherin. . .“

Frau von Dettelint warf ihm einen raschen Blick zu. Dann legte sie das Schächtelchen wieder in das Fach des Schreibtisches, dessen Thür sie verschloß.

„Sie sind in der That nativ gewesen, lieber Doktor,“ sprach sie mit erkünsteltem Gleichmut, „zu glauben, daß sich die — — Verbrecherin, wie sie sagen, durch solche plumpe Ungeheuerlichkeit verraten würde.“

„Sie haben recht — ich traute der Verbrecherin so viel Geistesgegenwart und Geschicklichkeit zu. Aber, meine verehrte Freundin, ich würde diesen jungen Mann, Johannes Peulert heißt er ja wohl, doch im Auge behalten. Der forscht

und sucht und spürt solange umher, bis er irgend keine neue Spur entdeckt zu haben glaubt. Es könnte Ihnen doch aus dem Umstande, daß ich und Sie als Käufer des Opiums erkannt würden, manche Unbequemlichkeit entstehen. Weiß Ihr Gatte davon, daß Sie im Besitz von Opium waren?“

„Ich pflege über die Mittel, welche ich gegen Schlaflosigkeit oder andere krankhafte Erscheinungen anwende, mit meinem Gatten nicht zu sprechen.“

„Haben Sie dem Untersuchungsrichter Ihre Vermutung ausgesprochen, daß Gläre Ihnen das Opium genommen haben könnte?“

„Ich hielt es nicht für nötig. . .“

„Ah, das ist gut! So werde ich auch nicht über diese Vermutung sprechen.“

„Sie scheinen sehr besorgt für sich zu sein, Herr Doktor.“

„Man kann niemals vorsichtig genug sein — namentlich als Arzt, meine Verehrteste.“

„Darin stimme ich mit Ihnen überein. Im Uebrigen werde ich diesen Johannes Peulert scharf beobachten lassen. Vielleicht ist er es gewesen, der Gläre das Gift verschafft hat. . .“

„Ah, ein sehr scharfsinniger Gedanke! Wenn man das feststellen könnte. . .“

„Ich werde scharfe Umschau halten, verlassen Sie sich darauf.“

„Ich vertraue Ihnen vollständig, verehrte gnädige Frau. Und wenn ich Ihnen in irgend einer Weise dienen kann. . .“

„Ich werde mich Ihrer erinnern. Haben Sie mir auch noch etwas zu sagen, Doktor?“

„Nur, daß ich Sie bewundere. . .“

„Pah! Machen wir keine Redensarten. — Auf Wiedersehen dann. . .“

„Auf Wiedersehen, gnädige Frau.“

Er küßte ihre Hand und ging. Vor der Thüre blieb er einen Augenblick stehen und warf noch einen bewundernden Blick zurück.

„Welche Frau!“ murmelte er. „Ein eisernes Herz — eine eiserne Stirn!“

Frau von Dettelint ging einige Mal in dem Zimmer auf und ab, auf dem blassen Gesicht den Ausdruck des tiefen Nachdenkens. Dann atmete sie wie erleichtert auf, klingelte und befahl dem Mädchen bei dem kranken Kurt zu bleiben, da sie einen Gang zu machen habe. Auf der Straße angelangt, nahm sie eine Droschke dem Kutscher eine Adresse zureufend.

Wohl eine halbe Stunde dauerte die Fahrt. Dann hielt die Droschke vor einem großen Hause am Alexanderplatz. An der Hausthür befand ein blitzendes Messingschild, auf dem die Worte eingravirt waren: „Internationales Privat-Detektiv-Institut.“

11. Kapitel.

In tiefen Gedanken versunken schritt Johannes langsam dahin. Die Begegnung mit Doktor Mittenzweig hatte sein Nachsinnen und Grübeln über das Geheimnis jener That auf eine andere Fährte gebracht. Er konnte sich die Gründe für den Verdacht, der in ihm empordämmte, selbst nicht angeben; ihm stand nur immer der Abend im Café Bauer vor Augen, wo Frau von Dettelint und der Arzt in leisem Gespräch zusammengesessen hatten. Er hörte deutlich wieder die Worte des Arztes, die Mahnung an Frau von Dettelint, vorsichtig mit dem Mittel zu sein, das der Arzt ihr verschrieben, und die spöttisch-unheimliche Frage der Schwester Gläre's, ob man mit dem Medikament einen Menschen töten könnte.

„Es wäre entsetzlich,“ murmelte er vor sich hin, indem er mitten auf dem Bürgersteig aufatmend stehen blieb.

Da fühlte er einen leichten Schlag auf die Schulter.

„Run, Du Träumer,“ rief eine fröhliche Stimme, „woher des Weges? Du stehst ja schon seit einigen Minuten wie angenagelt auf demselben Fleck und starrst auf einen Berliner Pflasterstein, als verberge er die absonderlichen Geheimnisse!“

Johannes wandte sich um und blickte in das lachende Gesicht seines Freundes, des jungen Rechtsanwalt Mewes.

Wenn die Berliner Pflastersteine sprechen könnten,“ entgegnete er mit melancholischem Lächeln, „würden sie manches düstere Geheimnis ausplaudern.“

„Aha, Du beschäftigst Dich wieder mit der Angelegenheit Gläre's von Hellden! Ich kann es Dir nicht verdenken, von menschlichem wie von juristischem Standpunkte aus.“

„Wie ist es, lieber Freund, willst Du die Verteidigung übernehmen?“

„Gewiß will ich! Ich habe bereits mit dem Untersuchungsrichter gesprochen, wir haben den Fall gründlich durchgenommen, heute noch will mit Fräulein von Hellden Rücksprache nehmen.“

„Ist es nicht möglich, Gläre von der Untersuchungshaft zu befreien.“

„Wir werden sehen. Vorläufig muß ich Dir aber sagen, mein lieber Johannes, daß der Fall von juristischem Standpunkte aus ganz verzweifelt liegt, wenn man auch moralisch überzeugt sein kann, daß Fräulein von Hellden die That nicht begangen hat. Juristisch ist aber nicht der geringste Anhalt vorhanden, um ihre Schuldlosigkeit darzutun.“

(Fortsetzung folgt.)



ANKER-PAIN-EXPPELLER

Der seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte Anker-Pain-Expeller sei hierdurch allen Familien in empfehlende Erinnerung gebracht. Dieses gute alte Hausmittel wird bekanntlich mit bestem Erfolg als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreihen und Erkältungen angewendet und von allen, die es kennen, hochgeschätzt. Der Anker-Pain-Expeller ist in den meisten Apotheken zu dem billigen Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche vorrätig und zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke „Anker“ versehen. Um keine Nachahmung zu erhalten, verlange man beim Einkauf gefl. ausdrücklich: „Richters Anker-Pain-Expeller“ und weise jede Flasche ohne die Marke „Anker“ scharf als unecht zurück, denn die als Pain-Expeller angebotenen Präparate ohne Anker sind lediglich Nachahmungen des berühmten Originalfabrikats „Anker-Pain-Expeller“.

Calw.

Gasthaus z. Rose.

1 Treppe hoch.

Bringe von heute Dienstag ab auf nur einige Tage ein kolossales Lager in:

Trikot- und Strickwaren, Woll- und Weißwaren

eigener Fabrik, in nur prima Ware,
zu spottbilligen Preisen zum Verkauf, als:

**alle Arten Tricots,
Herren- und Frauenhemden,
Knaben- und Mädchenhemden**
von 15 Pfg. an,

**Unterhosen, Unterleibchen,
Tricottailen**
in allen Größen, von 80 Pfg. an,
Kinderkittel von 10 Pfg. an,
gestricke Socken
mit doppelter Ferse und Behen,
3 Paar 1 Mk.,

☛ beste Qualität, besser als handgestricke, ☛

**Sagdwesten,
alle Größen wollene Strümpfe,
Untertailen, Bindelhosen,
Echarpes, Schürzen, Trieler,
Hals- und Kopftücher**
und noch vieles andere.

☛ Der Verkauf dauert nur einige Tage und ladet bei wirklich billigt gestellten aber festen Preisen freundlichst ein

Ch. Braun,

Strumpfwarenfabrikant aus Reutlingen.

☛ Bestellungen nach Maß werden billigt und schnellstens ausgeführt. ☛

◀ Günstigste Gelegenheit für Wiederverkäufer. ▶

Farben, Lacke und Oele

in allen Sorten, billigt bei

G. Serva.

Wer

mit beliebig wenig Bohnenkaffee einen nicht nur wohlschmeckenden, sondern auch wirklich nahrhaften Kaffee von schöner Farbe bereiten will, verlange in Spezereihandlungen den von uns allein fabrizierten

Freiburger Früchtkaffee

in glanzrosa Papier.

Beim Einkauf achte
diese Schutzmarke



man genau auf
und die Firma

Kuenzer & Comp. in Freiburg in Baden.

Nur
echt mit
Marke Pfeilring



LANOLIN
Toilette-Cream
LANOLIN
In den Apotheken
und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 50 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Unübertroffen
als
Schönheits-
mittel
und zur
Haut-
pflege.

Neu! **„Munditia“** Neu!

des Hundes Freud',
gesetzl. geschützt.

befreit jeden Hund von Schmutz und Ungeziefer, ohne Anwendung von Wasser und Seife, macht das Haar geschmeidig und glänzend und schützt gegen Krankheiten der Haut und des Haares. Preis pro Büchse 50 Pfg.

Voss'scher Blattlaustod,

das sicherste Mittel zur schnellen und radicalen Vertilgung der Blattläuse auf Blumen und Pflanzen, à Flacon 50 Pfg. Beides erhältlich in der Niederlage der

Voss'schen Vogelfutter-Specialitäten

bei **Johs. Hinderer in Calw.**

— Phönixwolle —
Eingetragene Fabrikmarke.
Gebrüder Müller



Oesthalgen u. Tock.
Jeder Strang im
Vollgewicht
von 50 Gramm
trägt obige Schutz-
marke.

Phönix-Wolle

In 3 Qualitäten zu haben.
Das erste Kammgarn, welches
gegen das Eingehen in der Wäsche präpariert
in den Handel gebracht wurde, ist das
beste wollene Strumpfgarn
da es nicht filzt, sehr dauerhaft und
garantiert rein wollen ist.

In allen grösseren
Garngeschäften
verlange man nur

Phönixwolle.



Ein Schuhfett

das wirklich in hohem Maße die Eigenschaft hat das Schuhzeug wasserdicht und dauerhaft zu machen, ist und bleibt

Gentner's Schuhfett

(Thranfett)

in roten Dosen mit dem Kaminfeger und der Firma
Carl Gentner in Göppingen.

Gentner's Wichse

in roten Dosen

gibt auch auf fettem Leder wieder schönsten Glanz.
In Calw zu haben in den meisten Geschäften,
in Sirsau bei Otto Jüdler, in Liebenzell bei
Gust. Weil.

Schutzmarke.